

Die Bauakademie in Berlin

Wiederaufbau und zukünftige Nutzung

Der Wiederaufbau der Bauakademie erfolgt auf der Grundlage der Planung von Karl Friedrich Schinkel aus dem Jahr 1831 und berücksichtigt sowohl die Errichtung der ursprünglichen Fassaden als auch der inneren Raumfolge und des strukturell konstruktiven Aufbaus. Die notwendige Anpassung an zeitgenössische Nutzungsvoraussetzungen erfolgt unter der Prämisse eines theoretischen Umbaus. Der Einbau eines Lasten- und Personenaufzugs und eines Veranstaltungsraumes wird daher so in das Grundrissbild eingefügt, als wäre die ursprüngliche Substanz noch vorhanden. Diese Planungsrichtlinie gilt auch für alle anderen Einfügungen wie die Heizungsanlage, Elektroinstallationen und die stufenlose Erschließung.

Im Erdgeschoß werden zum Kupfergraben und zur Französischen Straße vermietbare Geschäftsräume hergestellt. Die ursprüngliche Konzeption sieht Einzelräume mit einem rückwärtigen Abstellraum vor, die jedoch bei Bedarf zusammengelegt werden können, um größere Einheiten zu bilden. Im ehemaligen Lichthof befindet sich ein Vortragssaal und die Eingangssituation mit Foyer orientiert sich zum Schinkelplatz. Im ersten Hauptgeschoss liegen die Ausstellungs- und Seminarräume, die vorrangig der Internationalen Bauakademie für Ausstellungen und Veranstaltungen zur Verfügung stehen. Eine Raumsequenz wird sich dauerhaft mit dem Architekten Schinkel und der Bauakademie beschäftigen. Die periodische Nutzung der großen Räume durch externe Veranstalter ist angedacht. Im zweiten Hauptgeschoss wird die Verwaltung der Bauakademie untergebracht. Der wesentliche Teil steht jedoch zur Nutzung für Sommerakademien, Tagungen, Seminare und Studien zur Verfügung. Rechner ermöglichen den Zugang zum Datenarchiv aller angeschlossenen Sammlungen und so können die Bestände zu Forschungszwecken komplett erschlossen werden.

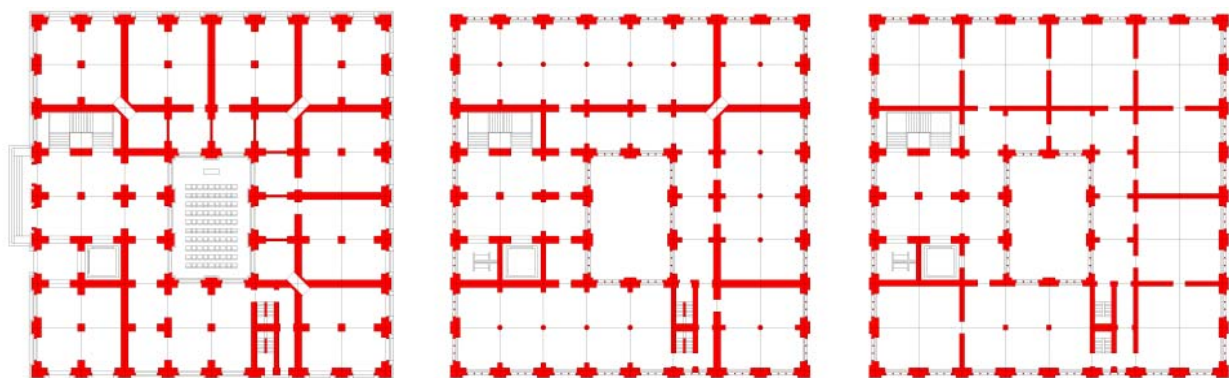
Das Dachgeschoss beherbergt – wie bei dem ursprünglichen Bau – Archiv- und Lagerflächen sowie eine Handbibliothek. Eine Begehung der Dachfläche ist vorgesehen.

Die Gründung des Baues erfolgt auf einer nicht unterkellerten Bodenplatte. Die noch vorhandenen Fundamente und möglichen Reste älterer Bebauungsschichten werden vor der Baumaßnahme archäologisch erschlossen und bleiben erhalten.

Das Land Berlin beabsichtigt, das Baugrundstück zur Verfügung zu stellen, um dadurch die Wiedererrichtung zu ermöglichen. Eine inzwischen getroffene Nutzungsvereinbarung ermöglicht als erste Maßnahme die Errichtung eines Baugerüsts in den Abmessungen des ursprünglichen Baukörpers. Planen, bedruckt mit den Ansichten der Bauakademie verdeutlichen das Volumen und die städtebauliche Präsenz des Körpers. Im Inneren wird durch Auszubildende der verschiedenen Handwerkskammern in Zusammenarbeit mit dem Bildungsverein Bautechnik ein Musterraum in den originalen Abmessungen und Ausstattungsmerkmalen errichtet um die Wirkungen und Produktionsmethoden zu erproben und zu studieren. Der Raum wird bis zur Errichtung des Gebäudes für Veranstaltungen und Ausstellungen genutzt.

Die Musterfassade wird durch das Engagement der Mercedes Benz / Daimler Chrysler AG ermöglicht. Darüber hinaus wird das Projekt durch viele andere Förderer durch Sachspenden unterstützt.

Paul Kahlfeldt



Erdgeschoss, erstes und zweites Hauptgeschoss zum Wiederaufbau der Schinkelschen Bauakademie. Die Pläne sind geostet, der Eingang am Schinkelplatz befindet sich also links. Planung: Petra und Paul Kahlfeldt.